

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

20.3.1828 (Nr. 80)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 80. Donnerstag, den 20. März 1828.

Baden. — Baiern. (München. Regensburg.) — Freie Stadt Frankfurt. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Polen. — Rußland. — Griechenland. — America. (Merito.) — Dienstinachrichten. — Coursder Gr. Bad. Staatspapiere.

Baden.

Karlsruhe, den 17. März. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben nach erfolgtem Ableben des Herrn Fürsten Karl Alexander von Thurn und Taxis, dessen Herrn Sohn und Erben, den Fürsten Maximilian Karl von Thurn u. Taxis Durchl., mit der Würde und den Vorzügen eines Großherzogl. Badischen Erblandepostmeisters heute zu befehlen geruht. Der mit besonderer allerhöchster Erlaubniß hiezu bevollmächtigte Fürstl. Taxische Herr Geheime Rath und Generalpostdirektor Freiherr von Brinck-Verberich Erz. empfing dieses Lehen von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog vor dem Thron, in Gegenwart der Großherzoglichen Prinzen — Ihrer Hoheiten der Herren Markgrafen Leopold, Wilhelm und Maximilian, — sodann Sr. Durchl. des Herrn Fürsten von Fürstenberg, der Staatsminister und übrigen Mitglieder des Staatsministeriums, der Oberhof- u. Hofchargen und General- und Flügeladjutanten u. mit der herkömmlichen Feierlichkeit.

Baiern.

München, den 13. März. Seit Montag haben die Vorarbeiten zur Erbauung eines Palastes für den Hrn. Herzog Maximilian in Baiern an der westlichen Seite der Ludwigstraße angefangen. Dieses Gebäude wird einen bedeutenden Umfang erhalten, und eine große Zierde der Ludwigstraße werden.

Regensburg, den 15. März. Der gestrige Abend hat unsere Stadt in Schrecken und Trauer versetzt. Gegen 5 Uhr entstand in einem ziemlich großen Hause unweit des St. Kassiansplatzes ein Brand, der große Gefahr drohte, da dort bedeutende Gebäude stehen und alle Zugänge nur durch enge Gassen führen. Durch unbeschreibliche Anstrengungen der Löschenden wurde man gegen 7 Uhr des Feuers Meister, als ein Rauchfang aus dem brennenden Hause niederstürzte und mit seinen Steinmassen gegen zehn Menschen bedeckte. Fünf, worunter drei brave Bürger und Familienväter, blieben auf der Stelle todt, ein Sechster verschied in der Nacht, und einige Andere liegen schwer verwundet darnieder. Wo durch der Brand entstanden, ist noch unbekannt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 14. März. Dem sichern Bernehmen nach ist zwischen der königl. preussischen und fürstl.

Thurn- und Taxischen Ober-Postbehörde eine Uebereinkunft getroffen worden, welche für das bei der möglichsten Vervollkommnung der Postanstalten und der Vervielfältigung der Eilwagenfahrten so sehr theilhaftige Publikum von der größten Wichtigkeit ist. Bereits vom 20. dieses Monats an werden doppelte Eilwagenfahrten zwischen Frankfurt, Mainz, Koblenz, Köln, und von dort aus in verschiedenen Richtungen weiter nach Elberfeld, Aachen, Düsseldorf, Brüssel u. täglich und in nachstehender Art statt finden. Von Frankfurt aus gehen jeden Tag zwei Eilwagen, der eine um 6 Uhr Morgens, der andere um 4 Uhr Nachmittags, nach allen obengenannten Punkten ab. Von dort treffen die Eilwagen Vormittags um 10 Uhr und Abends um 9 Uhr jeden Tag zu Frankfurt ein. Die Strecke zwischen diesem Platze und Koblenz, welche 16 deutsche Meilen beträgt, wird, einschließlich der Mahlzeiten, in $14\frac{1}{2}$ Stunden zurückgelegt; und nach diesem Zeitverhältnisse alle andern Wegstrecken auf den angegebenen Routen, wo die Eilwagenkurse selten genau in einander greifend geregelt sind. — Zwischen Frankfurt und Mainz wird gleichzeitig mitbewirkt, daß man, täglich Morgens 6 Uhr, von einer dieser Städte zur andern reisen, dort 6 bis 7 Stunden verweilen, und darnach Abends 8 Uhr wieder zu Hause seyn könne, — eine Einrichtung, die bei dem lebhaftesten Verkehr zwischen beiden Plätzen nur als eine höchst erwünschte Erscheinung betrachtet werden muß. — Auch zwischen Wiesbaden und Frankfurt werden die Eilwagenfahrten in der Art organisiert, daß der von jenem Badeorte herkommende Reisende ebenfalls 6 Stunden in Frankfurt verweilen, denselben Abend aber wieder zu Wiesbaden eintreffen kann. Dem weitern Bernehmen nach werden nun auch demnächst auf der Straße zwischen Frankfurt, Würzburg, Nürnberg u. Eilwagen eingeführt werden. In Betreff des dießfälligen Planes, wird versichert, soll bereits ein den allgemeinen Wünschen entsprechendes Einverständnis zwischen der königl. bayerischen und fürstl. Thurn- und Taxischen General-Postdirektion statt finden, so daß man also hoffen darf, diese vom Publikum längst ersehnte Einrichtung endlich ins Leben treten zu sehen. Da man nun auch die Herstellung einer Eilwagenfahrt zwischen München und Linz als nahe in Aussicht nimmt, so wird sich alsdann ein vollständiger Eilwagenkurs zwischen Straßburg und Wien organisiert befinden, mithin eine höchst beschleunigte Reisegelegenheit zwischen den Hauptstädten Oestreichs und Frankreichs dem Publikum zur Benützung dargeboten seyn.

Großbritannien.

Man liest in der Times vom 14. März: "Die Mittheilung, die wir den Einwohnern dieses Königreichs gemacht haben, und die wir heute bestätigen und erörtern müssen, ist die wichtigste, die seit dem Ende des letzten allgemeinen Kriegs verkündigt wurde, selbst die Niederlegung von der Okkupazion Spaniens durch eine französische Armee nicht ausgenommen.

"Die russische Proklamazion, deren Sprache sehr entschlossen ist, stützt sich insonderheit auf die zahlreichen Beschwerden des Vertrags von Alkerman. Zu diesen Beschwerden kommen noch die Anstrengungen der Türkei, um Persien zu Feindseligkeiten gegen Rußland zu reizen, und den Friedensschluß zwischen diesen beiden Reichen zu verhindern, und endlich des offene Geständniß der Türkei, daß sie Willens sey, den Vertrag von Alkerman nie zu erfüllen. Dieß sind die Gründe Rußlands zum Krieg: man droht der Türkei, sie zu zwingen, die Kriegskosten zu zahlen.

"Man sagt sich nicht los von dem Vertrage, betreffend die Pacifikation Griechenlands, wird aber einzig und allein, oder mit Frankreich und England zugleich, je nachdem diese beiden Mächte es wollen, den Vollzug des Vertrags bewerkstelligen.

"Rußland wird die Waffen erst niederlegen, wenn seinen Beschwerden abgeholfen ist."

— Man liest in dem Morning-Chronicle vom 14.:

"Die Kriegserklärung gegen die Türkei unterliegt keinem Zweifel mehr. Wir sagten gestern: der Fürst Lieven habe diese Nachricht von seinem Hofe erhalten: am 12., Abends, erhielt auch der östreichische Großboischafter die bestimmte Nachricht hierüber."

— In der Times vom 15. März liest man Folgendes:

"Die englischen Truppen in Portugal (es ist noch nicht gewiß, ob auch die Garde) haben Befehl erhalten, sich geradezu in das Mittelmeer zu begeben; unsere dortige Seemacht soll sehr verstärkt werden, ohne daß jedoch, im Ganzen, unsere Land- und Seemacht vermehrt wird."

— Dieser Tage beschäftigte sich das Unterhaus mit einer Bill, wodurch dem Flecken East-Netford, wegen vorgefallener Besichtigungen, das Recht der Repräsentation im Parlamente benommen werden soll, und einem Zeugenverhör Behufs der Aufklärung des Thatbestandes. Der erste Zeuge, Richard Hannan, ein Rechtsanwalt, sagte aus: er sey Bürger von East-Netford seit 33 Jahren, und habe vier oder fünf Parlaments-Wahlen dort beigewohnt; es sey eine hergebrachte Sitte, daß jeder Bürger von jedem der beiden Kandidaten 20 Guineen (240 fl.) Wahlgeld erhalte. Im J. 1812 sey er bei der Wahl gebraucht worden, um das Geld auszubehalten; dieses sey zwei Jahre nach Beendigung der Wahl geschehen; hier sey eine Liste der Bürger, welche Geld bekommen hätten; einige hätten mehr, die andern weniger erhalten, je nachdem sie ganze, halbe oder Viertels-Leute gewesen wären; die ganzen Leute hätten 20, die halben 10, und die Viertel, deren nur zwei gewesen wären, 5 Guineen erhalten (Gelächter); zwar sey vor der Wahl

kein Handel mit ihnen eingegangen worden; aber es besähe ein stillschweigendes Einverständniß, daß die Wähler nach erfolgter Wahl bezahlt werden sollten; bevor dieß geschehen sey, habe er von mehreren Wählern Briefe erhalten, wodurch er um Bezahlung des Wahlgeldes ersucht worden sey. Der Zeuge las hierauf die Briefe vor, und erzählte weiter: Vor sechs Wochen ungefähr sprach ich mit einem Herrn Butler, einem Bürger aus East-Netford. Im Verlauf des Gesprächs äußerte er: "Mir ist es ganz gleich, wer gewählt wird, wenn ich nur bei jeder Wahl meine 40 Guineen (von jedem Kandidaten bekommen haben." Der Zeuge wies ferner eine Liste der Wähler nebst den Summen, welche sie erhalten hatten, vor. Im Ganzen, sagte er, sind es 109 gewesen; 78 waren ganze Leute zu 40 Guineen (für beide Kandidaten), 20 halbe zu 20 Guineen, und 11 die verschiedene Summen, zusammengenommen 115 Pf. Sterl. erhalten haben. Ich bekam also die 109 Leute für 3811 Pf. St. Meines Wissens ist jeder Wähler bezahlt worden. Der nächste Zeuge war ein Sekretär der Bank zu Bedford, Namens Fox; er sagte aus, daß er allerdings von dem Gebrauch gehört habe, den Wählern nach erfolgter Wahl Geld zu geben; er erinnere sich der Wahlen von 1818 und 1820, er habe einige Geschäfte für den Kandidaten Herrn Crompton zu besorgen gehabt, und er wisse wohl, daß die Bank damals Geldsummen für denselben bezahlt habe. Weiter wollte der Zeuge nicht mit der Sprache heraus, und antwortete auf alle Fragen: "ich kann nicht sagen." Als er entlassen wurde, bemerkte der Aldermann Waithmann: das Komité könne unmöglich gestatten, daß man ihm so mitspiele, und es sey dringend nöthig für die Erhaltung der Würde des Hauses Et was zu thun: er trage daher darauf an, den Zeugen, welcher sich der Borenthaltung der Wahrheit schuldig gemacht habe, nach Newgate zu schicken. H. Baring unterstützte diesen Antrag, und sagte: daß, wenn solche offenbare Geringschätzung des Hauses unbestraft bliebe, dessen Ansehen verloren sey. Das Komité genehmigte den Antrag, und es wurde sofort beschlossen, den Zeugen Fox ins Gefängniß von Newgate einsperren zu lassen. Ein anderer Zeuge, W. Baker, ein Bürger von Bedford, sagte aus: er habe bei den Wahlen von 1818 und 1820 jedesmal 40 Guineen bekommen; als man ihm vor den Wahlen um seine Stimme gebeten hatte, war ihm gesagt worden, daß Alles in der Ordnung gehen solle; er habe dieß für ein Versprechen, daß er Geld bekommen würde, gehalten, weil dies von jeher gebräuchlich gewesen sey.

In der Sitzung vom 4. wurde diese Untersuchung fortgesetzt. Auf die an den Zeugen Edward Brown, Stadtssekretär von Bedford, gerichtete erste Frage, ob er jemals Wahlgeld empfangen habe, antwortete er: er berufe sich auf den General-Anwalt, ob er verpflichtet sey, auf diese Frage zu antworten. Der Zeuge wurde alsdann entfernt, worauf der General-Anwalt bemerkte, daß er allerdings nicht verbunden sey, auf eine

Frage, welche dahin zielen, ihn eines Verbrechens verdächtig zu machen, zu antworten 1). Sir Robert Wilson bestritt diesen Grundsatz und sagte, daß wenn er anerkannt würde, das Haus den Zeugen, der gestern nach Newgate geschickt worden sey, deshalb demnächst um Verzeihung bitten müsse. Hr. Littleton stimmte diesem bei; indem, wenn die Zeugen zu antworten sich weigern dürften, es besser sey, die ganze Untersuchung aufzugeben. Uebrigens wundere er sich, daß der Hr. General-Anwalt in Betreff der parlamentarischen Gesetze so unwissend sey; (hört! hört!) seine Unwissenheit sey indessen, im Vergleich mit der Verachtung, welche in Ansehung der Vorrechte des Hauses in seinen Grundsätzen liege, eine Kleinigkeit. Der General-Anwalt glaubte gegen solche Grobheit protestiren zu dürfen. (hört! hört!) Er müsse wiederholen, daß der Zeuge zur Verantwortung einer ihn verdächtig machenden Frage nicht verbunden sey; es wäre denn, daß man ihm den Schutz des Hauses verspräche. H. Wynn bemerkte, daß zwischen dem Unterhause und einem Gerichtshofe ein wesentlicher Unterschied sey. Was ein Zeuge vor Gericht aussage, könne später als Beweismittel gegen ihn gebraucht werden; während Aussagen vor dem Hause nur mit dessen Erlaubniß späterhin als Beweismittel gebraucht werden könnten. Nach einigen Zwischenreden erhob sich der Sprecher (Präsident der Kammer der Gemeinen), um die Behauptung des H. Wynn zu bestätigen. Kein Mitglied des Hauses darf, sagte er, ohne dessen ausdrückliche Erlaubniß, über die Verhandlungen vor Gericht Auskunft geben (hört! hört!), und niemand als ein Mitglied hat das Recht dasjenige anzuhören, was hier vorgeht, folglich kann Niemand als ein Mitglied rechtsgültig darüber zeugen. 2) Der Zeuge Edw. Brown wurde hierauf wieder herangerufen, und nachdem er benachrichtiget worden, daß er von seinen Aussagen keine rechtlichen Folgen zu befürchten habe, erklärte er, daß ihm vor den Wahlen gesagt worden sey: es würde alles in der Ordnung gehen, und daß er auch wirklich nach den Wahlen Geld empfangen habe. Mehrere andere Zeugen sagten dasselbe aus. Die Untersuchung ist noch nicht beendigt.

Niederlande.

Haag, den 11. März. Se. Maj. werden am 17. d. in Begleitung des Prinzen von Dranien nach Brüssel

- 1) Nach englischem Recht gilt nämlich der Grundsatz, daß Niemand verbunden ist, gegen sich selbst Zeugniß abzulegen. Daher auch vor Gericht der Inculpat nicht ausgefragt werden darf. Es muß vom Kläger Alles durch Zeugen oder andere Beweismittel dargezogen werden; und der Angeklagte wird bloß gefragt, ob er schuldig oder unschuldig sey, und ob er zu seiner Rechtfertigung Etwas anzuführen habe.
- 2) Wiewohl nämlich das Publikum zu den Verhandlungen des Unterhauses zugelassen wird, so geschieht es nur ohne rechtliche Befugniß. Hierauf bezieht sich die Aeußerung des Sprechers.

abreisen. Se. Kön. Hoh. wollen sich hierauf nach Petersburg begeben.

Deſtreich.

Wien, den 12. März. Seit den vorgestern erwähnten Nachrichten aus London ist ein Courier aus Petersburg bei dem russischen Votschafter v. Latitscheff eingetroffen, welcher dem Vernehmen nach die Ansichten des dortigen Hofes, nach Eingang des Hattischerifs vom 20. Dez., und den übrigen schon bekannten, zu Ende Deszembers und im Laufe des Januars statt gefundenen klagenswerthen Ereignissen in Konstantinopel, überbrachte. Man will wissen, sie lauteten auf's Neue friedlich, da Se. Maj. abermals erkläre, daß nach der Konvention vom 6. Juli 1827 und im Einverständniß mit den Allirten, die weitem zur Aufrechthaltung dieses Traktates und der allgemeinen Ruhe Europa's verabredeten Maßregeln, zwar in Vollzug gesetzt werden sollten, daß aber das Petersburger Kabinet die Ansichten der Höfe von London und Paris über diese neuesten Vorfälle vorerst abwarten wolle. Zugleich giengen neue Verhaltensbefehle an Hr. v. Ribaupierre nach Triest ab.

Wien, den 14. März. Metalliques 89 $\frac{7}{8}$; Bankaktien 1027.

Polen.

Krakau, den 8. März. Se. K. H. der Großfürst Konstantin ist wieder in Warschau eingetroffen. Seit seiner Rückkunft verbreiten sich friedliche Gerüchte, und man schmeichelt sich Se. Maj. den Kaiser im Laufe des Monats Mai zu Warschau zu sehen, um die Huldigung der Nation zu empfangen. Indes ist die polnische Armee noch immer in Bewegung, und ihr Generalstab in Lublin, wohin auch Se. K. H. Ihr Hauptquartier verlegen. Zugleich rücken täglich große Abtheilungen russischer Truppen in das Königreich ein, und die Rekrutirung, die Lieferungen von Pferden und allen Kriegsbedürfnissen dauern fort.

Rußland.

Der Betrag der Ausfuhren aus dem Hafen von Odessa belief sich im Jahre 1827 auf mehr als 20 Mill. Rubel.

Griechenland.

Marseille, den 6. März. Es sind hier Briefe aus Syra eingetroffen, welche über das am 25. Januar auf Chios zwischen der Besatzung des Schlosses und den Truppen unter Fabvier vorgefallene Treffen Nachrichten enthalten. Der Oberst Fabvier wurde in demselben verwundet, und die Türken zerstörten eine Batterie der Belagerer. Man glaubt, daß die Letztern die Belagerung würden aufheben müssen, da die Zitadelle durch den Pascha von Smyrna mit allem, was sie bedarf, versehen wird. Der Pascha hat sich persönlich nach Tschesme begeben, und es vergeht kein Tag, an dem er nicht Gelegenheiten findet, sich mit den Belagerten in Verbindung zu setzen.

Amerika.
(Mexiko.)

Am 5. Jan. wurde in Mexiko, auf dem Plaze Mizcalco, der General Arena erschossen. Die Hinrichtung seines Sekretärs, Pater Martinez, wird bald statt haben. Alsdann kommt der Prozeß der Generale Negrete und Echavarría an die Reihe, die vermuthlich ebenfalls dem Tode nicht entgehen werden. Die Verschwörungen dieser Leute standen mit den Plänen des Admirals Laborde in Verbindung. Es war sogar ein Komplotz zur Ermordung des Präsidenten Victoria im Werke. Der Minister Camacho ist krank. Guerrero steht schlagfertig dem Montano, dem Haupt der Rebellen, gegenüber, dessen Anhang jedoch täglich abnimmt. Rivero soll gefangen, und der Vizepräsident Bravo arretirt seyn. Gomez Pedraza steht jetzt an der Spitze der Patrioten.

Dienstnachrichten.

Durch die gnädigste Beförderung des Kaplans Bazentin Neugart zur Pfarrei Weier, Oberamts Offenburg, ist das Stadt-Kaplanei-Benefizium zu Stockach mit einem beiläufigen Ertrag von 420 fl. in Geld und Naturalien erledigt.

Durch den Tod des Dekans und Pfarrers Roth zu Werbach ist diese Pfarrei, Amts Bischofsheim im Main- und Tauberkreis, mit einem beiläufigen Einkommen von 7 bis 800 fl. erledigt worden. Die Kompetenzen um dieselbe haben sich bei der fürstl. Leiningenschen Ständesherrschaft als Patron zu melden.

Frankfurt am Main, den 17. März.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.

Söhne 1820 67
dito herausgekommene Serien 92

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.**

18. März.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 11,9 L.	8,0 G.	67 G.	SW.
M. 2 1/4	27 Z. 11,1 L.	9,2 G.	63 G.	W.
N. 9	27 Z. 10,8 L.	8,5 G.	64 G.	W.

Trüb — etwas heiter — trüb.

Todes-Anzeige.

Den in- und auswärtigen Verwandten und sämtlichen Freunden geben wir hiermit die traurige Nachricht von dem am 16. d. erfolgten Ableben des bisher in Knielingen gewesenen Pfarrers und M. Christian Schmid.

Mit Bitte um Verschönerung aller Beileidsbezeugungen empfehlen sich zur ferneren Gewogenheit.

Der Bruder: Conditor Schmid
in Durlach,
und des Verbliebenen nächste
Verwandten.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem sind wieder Mailänder Seidenhüte angekommen, und um sehr billigen Preis zu haben.

Karl Helmle, Hutmacher,
Epiralstraße Nr. 69.

Pforzheim. [Ochsen-Versteigerung.] Der Unterzeichnete hat 6 Stück große Hohenlohe'sche Mast-Ochsen zu verkaufen, welche er auf den nächsten Monats-Markt,

den 8. April,

auf Steigerung zu bringen Willens ist. Die allenfallsigen Liebhaber können sich an besagtem Tage, Vormittags 11 Uhr, in dessen Hause einfinden.

Pforzheim, den 18. März 1828.

E. Fr. Dittler,
zur Traube.

Karlsruhe. [Diebstahl.] Gestern Nacht wurden aus einem hiesigen Privathause mittelst gewaltsamen Erbrensens eines Schrankes die nachgenannten Silberwaaren entwendet. Wir bringen dieses zum Behuf der Fahndung hiermit zur öffentlichen Kenntniß, mit der Bitte, die sich ergebenden Inzichten uns schleunig mitzutheilen.

Karlsruhe, den 19. März 1828.

Großherzogliches Stadtm.
Baumgärtner.

Beschreibung des Entwendeten.

- 1) 4 silberne Eßlöffel, jeder etwas über 4 Loth wiegend, auf der Rückseite des Stiels am Griff mit J. K. bezeichnet; oben am schmalen Theil des Stiels ist die Zahl 13, und neben an das Zeichen des Arbeiters eingeschlagen. Diese Löffel sind durchaus ziemlich flach geformt, und der Stiel abgerundet.
- 2) 3 etwas leichte silberne Eßlöffel, wovon jeder etwas weniger als 4 Loth wiegt, welche nur durch die ebenfalls oben am Stiel eingeschlagene Zahl 13 bezeichnet und wie die vorigen geformt sind.
- 3) 11 ziemlich schwere, jeder ca. 4 1/2 Loth wiegende silberne Eßlöffel, stark tief und oval, der Stiel stark gewölbt und rund, und der Griff rückwärts gebogen und zugespitzt, ebenfalls nur mit dem Zeichen 13.
- 4) Ein durchaus silberner Suppentöfel ohne Zeichen.
- 5) Ein silberner Suppentöfel mit schwarzem hölzernen Stiel. Beide Löffel wiegen ca. 26 Loth.
- 6) Ein silberner ziemlich breiter Gemüßlöffel von ca. 10 Loth.
- 7) Eine silberne Gartenschaufel von ca. 6 Loth, mit schwarzem hölzernen Stiel; die Schaufel ist durchlöchert und die Fingern darauf stellen Blumen vor.
- 8) Eine silberne Gewürzdose von ca. 4 Loth, ungefähr 3 1/2 lang und 1 1/2" breit, mit einem Echarnierdeckel. Dieselbe ist in ca. 6 Fächer abgetheilt, in welchen sich einiges Gewürz befand. Das Aeußere der Dose ist durch mehrere veraltete Figuren kenntlich, die kein bestimmtes Aussehen mehr haben.
- 9) 2 durchaus silberne Leuchter von 48 Loth. Dieselben sind dadurch ausgezeichnet, daß der Boden ein abgedachtes Oval bildet, auf welchem die Säule steht. Diese ist 4kantig und etwas über der halben Höhe befinden sich auf entgegengesetzten Seiten 2 Leuchentöpfe. Jeder Leuchter ist noch mit einem ebenfalls ovalen silbernen Einfaz versehen.